Grußwort eines Stipendiaten der Goethe-Gesellschaft

TOMASZ DOMINIAK (Wrocław/Polen)

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,
sehr geehrter Herr Dr. Leibrock,
sehr geehrter Herr Dr. Claussen,
sehr geehrter Herr Dr. Golz,
sehr verehrte Mitglieder der Goethe-Gesellschaft,
meine Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre, heute im Namen der Stipendiaten der Goethe-Gesellschaft ein kurzes Grußwort an Sie richten zu dürfen.

Die Goethe-Gesellschaft gibt mir gegenwärtig die einzigartige Möglichkeit, meine Forschungen zum Thema der Goethe-Rezeption im Vormärz um wesentliche Aspekte zu ergänzen. Ohne diese Studienmöglichkeit in Weimar wäre meine wissenschaftliche Arbeit in diesem Umfang nicht denkbar.

Was die Goethe-Gesellschaft mir ermöglicht, hat sie nunmehr insgesamt 159 Stipendiaten aus zahlreichen Ländern zuteil werden lassen. Es ist mir stellvertretend für alle Stipendiaten der Goethe-Gesellschaft ein tiefes Bedürfnis, Herrn Prof. Dr. Werner Keller als Ehrenpräsidenten der Goethe-Gesellschaft und Begründer des Stipendiatenprogramms und Ihnen, sehr verehrte Damen und Herren, von ganzem Herzen für Ihr großzügiges Engagement zu danken.

Im Herbst 2002 hat sich in meiner Heimatstadt, an deren Universität ich lehre, eine Goethe-Gesellschaft gegründet. Ich darf Ihnen hier die herzlichsten Grüße der Goethe-Gesellschaft Wrocław übermitteln.

Dem Kontakt zwischen Herrn Prof. Dr. Wojciech Kunicki, dem Mitbegründer der Goethe-Gesellschaft in Wrocław, und Herrn Dr. Jochen Golz ist zu verdanken, daß ich heute vor Ihnen sprechen darf.

Meinen Dank möchte ich verbinden mit der Hoffnung, daß auch in Zukunft jungen Wissenschaftlern die großzügige Förderung durch die Goethe-Gesellschaft zuteil wird.

Ich danke Ihnen und wünsche uns eine erfolgreiche Tagung.